

Hauhaltsrede 2020 für die Fraktion der Freien Wähler e.V.

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Frey, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates liebe Zuhörer und liebe Gäste,

vor uns liegt die Planung für das kommende Jahr 2020. Ein dickes Buch! Darin aufgeführt unsere Ausgaben und Einnahmen in der immer noch etwas gewöhnungsbedürftigen Form der Doppik.

Zahlen die mehr oder weniger von Unwägbarkeiten beeinflusst sind. Seien es Unsicherheiten der Steuerschätzungen, Ausfälle bei der Stellenbesetzung, Tarifsteigerungen im Personalwesen oder Preissteigerungen für Objekte im Bauhaushalt, oder auch wie eben, dass sich die Kreis Umlage ändert heute zum Glück ins positive für unsere Stadt.

Eine Planung an der wir uns im kommenden Jahr orientieren werden, wo sich dann aber erst beim Rechnungsabschluss in 2 Jahren zeigen wird, ob alles so gekommen ist, wie wir uns das jetzt ausgerechnet haben.

Was zeigt uns jetzt diese Planung:

Unsere Stadt wächst, unsere Aufgaben als Kommune wachsen und unser Haushalt wächst ebenso mit all seinem Zahlenwerk, insbesondere die Ausgaben. Was nicht so mitwächst sind leider unsere Einnahmen.

Die Zahl, die das im Haushalt eindeutig vor Augen führt, ist die Steuerkraftsumme die in unserem Fall mit rund 1380 EURO / Einwohner gut 100 EURO niedriger liegt als der Landesdurchschnitt. Auch der Vergleich mit gleich großen Städten (15-20000 Einwohner) bringt eine ähnlich große Differenz zu unseren Ungunsten hervor. Und das nicht erst ab 2020.

Auf den ersten Blick ist diese rund 7% niedrigere Zahl nicht besonders erschreckend. Doch rechnet man sie hoch auf unsere Einwohnerzahl, kommt man auf rund 2 Mio. EURO, die wir im Verhältnis weniger haben als vergleichbare Kommunen. 2 Mio. EURO mit denen man viel Gutes tun könnte, jedes Jahr.

2 Mio. das wären ein mittlerer Kindergarten, voll eingerichtet oder eine kleine Sporthalle wie Sie in Untergriesheim neu gebraucht würde. Oder fast ein Parkhaus für die Sprengelbachstrasse....

Aber eben 2 Mio. die wir derzeit nicht haben und auf absehbare Zeit auch nicht haben werden.

Ein weiteres Zeichen unserer finanziellen Angespanntheit ist unser selbstverordnete „Globale Minderausgabe“. Ein Sensenschnitt über alle unser Ausgaben, der uns 1,1 MIO EURO Ersparnis bringen soll. Was sich aber erst noch beweisen muss.

Wenn dann irgendwo eine Heizung im kommenden Jahr den Geist aufgibt, dann wird diese erneuert werden. Budgetkürzung und Minderausgabe hin oder her...

Das Aufgabenspektrum unserer Stadt ist im Vergleich zu ähnlich großen Kommunen aber auch deutlich höher. Bedingt durch unsere vielen Teilorte mit Kindergärten, Grundschulen,

Verwaltungsstellen und Friedhöfen sind wir als Flächenstadt gesegnet mit vielen Gebäuden, Freiflächen und entsprechendem Personal um das Ganze zu betreiben.

Wir hatten dieses Jahr erstmalig unsere Eröffnungsbilanz auf dem Tisch liegen, mit einem Volumen von 144 Mio. EURO. Dieses Vermögen ist die Grundlage unserer doppelten Haushaltsführung. Es zeigt unsere Vermögenswerte auf, die wir zu erhalten und zu erneuern haben.

Ein Vermögen das wir größtenteils nicht verkaufen können, da es sich um Turnhallen, Schulen, Verwaltungsgebäude oder auch Feuerwehrautos handelt. Alles Infrastruktur einer Kommune, die Geld kostet, wichtig ist, aber keine finanziellen Einkünfte bringt.

Vermögenswerte die sich dann allerdings in unseren Abschreibungen ebenfalls als Belastung im Haushalt wiederfinden.

Ein Kostenblock, der auch unaufhaltsam wächst, sind unsere Personalkosten. Steigerungen der letzten Jahre von 250 TEUR bis zu eine halbe Million pro Jahr sind Realität. Dies ist sicherlich zum Teil den Tarifsteigerungen im öffentlichen Dienst geschuldet und auch dem Wachstum unserer Gemeinde.

Ein nicht unerheblicher Teil dieser Mehrkosten wird uns aber von außen aufgebürdet. Wünsche und Entscheidungen auf Bundes oder Landespolitischer Ebene werden gefällt. Aber das: „wer bestellt - bezahlt Prinzip“ bleibt dann auf der Strecke. Es ist ein Wunschdenken, das dann auf dem Rücken der Kommunen und unseren Bürgern ausgetragen wird und außerhalb unserer Entscheidungen hier im Ratssaal bleibt. Hier gilt es Druck über den Städte- und Gemeindetag auszuüben, um einen faireren Kostenausgleich zu erlangen.

Aus diesem unterdurchschnittlichen rein in den Haushalt und dem überdurchschnittlichen raus aus dem Haushalt, entsteht dann eine Schere.

Und dieses Auseinanderdriften der beiden Scherenhälften wird sich auch beim Betrachten unserer mittelfristigen Finanzplanung nur schwer schließen lassen. Im Gegenteil, eine kriselnde Konjunktur, wie sie sich gerade bei der für unserer Region nicht unbedeutenden Automobilbranche darstellt, wird es uns nicht leichter machen.

Wie geht es mit diesem Haushalt nun weiter in unserer Stadt?

Eine großes Projekt, das uns nicht nur im nächsten Jahr beschäftigen, und Kapazitäten im Gemeinderat und der Verwaltung binden wird, ist der Schwarz Campus. Sicher auch eine Planung, die dazu beitragen soll das Defizit zwischen Einnahmen und Ausgaben unserer Kommune zu verkleinern. Denn neben Arbeitsplätzen für unsere Stadt geht es sicher auch um einen höheren Anteil an Gewerbesteuer den wir uns erhoffen. Aber bei allen Spekulationen über unbekannte Zahlen die irgendwann in 10 Jahren fließen könnten, man muss sich bewusst sein, dass von jedem EURO Gewerbesteuer nach Kreis- Finanzausgleichs und Gewerbesteuerumlage noch ca. 17 Cent übrigbleiben. Wir sind aber jetzt schon kräftig am Investieren für das Projekt. Untersuchungen für den ÖPNV, respektive Stadtbahnanschluss Süd, der Anbindung des Fahrradnetzes an den Campus und die Verkehrsanbindung des PKW Verkehrs sind nur einige Dinge die im Hintergrund laufen.

Hier ist es für die Freien Wähler äußerst wichtig an dieser Stelle festzuhalten, dass beide Zufahrten zum Gewerbegebiet mit einem Kreisverkehr versehen werden müssen! Sowohl was die Anbindung an die Kreisstraße 2117 angeht, sowie auch die Zufahrt von der B27 /Heilbronner Straße. Allen Ingenieurgutachten zum Trotz, es gibt auch einen gefühlten Verkehrsfluss. Und der ist bei einem Kreisverkehr in der Bevölkerung sicherlich positiver als beim „stopp and go“ einer Ampel.

Wir müssen unsere Mitbürger bei solchen Themen mitnehmen, damit wir auch akzeptierte Lösungen bekommen. Moderierte Arbeitskreise wie vor Jahren schon beim Nahverkehr können hier ein Lösungsansatz sein.

Ein Projekt das sicher auch mit dem Schwarzcampus in Verbindung gebracht wird, seine Wurzeln aber schon viel früher hat, ist unsere neue „Feuerwache Süd“. Ihren Ursprung hat sie in unserer Feuerwehrbedarfsplanung die die damals kritischen Anfahrtszeiten im Plattenwald und im südlichen Bereich von Kochendorf aufzeigte. Ihre schnelle Umsetzung kam jetzt durch die Umlegung des neuen Gewerbegebietes, was uns die nötige Fläche zur Verfügung stellt.

Zwei Investitionsplanungen im Haushalt 2020 sehen wir als Freie Wähler Kritisch.

Das eine ist die Investition in die Straße Saline 1-5. Sicherlich ist die Straße auch im nicht sichtbaren Untergrund marode und reparaturbedürftig. Aber wir haben Sie schon im letzten Jahr nicht unbegründet verschoben, da dem kompletten Gemeinderat die Ausgabe für dieses relativ kurze Straßenstück doch etwas hoch erschien. Sie in diesem Jahr mit dem gleichen Investitionsvolumen wieder im Haushalt zu bringen zeugt davon die Hausaufgaben nicht gemacht oder den Willen des Gemeinderates nicht verstanden zu haben. Deshalb hier nochmals klar und deutlich: wir haben überall in unserer Stadt marode Straßen, und bei der Priorisierung gibt es je nach Sichtweise sicher unterschiedlich Meinungen. Hier war allerdings, laut meiner Erinnerung, der komplette Gemeinderat der Auffassung dass diese Investition und, hier zählt insbesondere die Ausführung dazu, nicht im Verhältnis zur Bedeutung der Straße für unsere Stadt steht.

Da ein weiteres Verschieben anscheinend nicht zu einer günstigeren Lösung kommt, hier als ANTRAG: wir fordern die Verwaltung auf eine preisgünstigere Lösung für das Umsetzen der Straßenbaumaßnahme Saline 1-5 für das Jahr 2020 zu suchen.

Unsere Vorstellung wäre ein Kostendeckeln von 350TEU für den städtischen Haushalt.

Das Projekt der Fahrradbrücke (Brückenbauwerk 10) über den alten Neckar sehen wir ebenfalls als nicht notwendig an. Uns ist bewusst: wir haben Förderanträge gestellt und dafür müssen wir die Finanzierung auch im Haushalt darstellen. Wir machen allerdings klar, wenn sich eine andere Lösung im Zuge der Radschnellwegplanung und des Fahrradnetzes abzeichnet werden wir von diesem Projekt Abstand nehmen.

Die Parkplatzsituation in unseren Innenbereichen insbesondere der Stadtmitte und Kochendorf ist eine Katastrophe!

Hier müssen zum einen Bauträger darauf hingewiesen werden, dass sie beim Wegfall von bestehenden Parkplätzen, dem zusätzlichen Belegen von öffentlichen Parkplätzen und dann noch dem Wegfall von öffentlichem Straßenraum auch gefälligst für Ersatz zu sorgen haben.

Ich finde es eine Frechheit diese komplette Baumaßnahme auf dem Rücken der Öffentlichkeit sowie der wichtigen Infrastruktur für unsere Kommune wie Apotheke oder Kinder – und Frauenarzt auszutragen.

Hier muss unserer Verwaltung der Rücken gestärkt werden gegen diesen „Parkplatzraub“ vorzugehen.

Unabhängig davon müssen wir uns in Alt -Kochendorf um die Fortführung der Umsetzung des Parkplatzes Schlosswiese kümmern.

Für die Stadtmitte liegt ebenfalls schon lange ein teuer bezahltes Parkraumkonzept in der Schublade wo sich noch nichts bewegt hat. Sicher ist hier das Parkhaus an der Sprengelbachstrasse bei unserem finanziellen Spielraum zunächst mehr Wunsch als Realität. Schotterparkplätze südlich des B27 Zubringers beispielsweise wären allerdings schnell, und sicher auch Kostengünstig realisierbar.

Das Mehr an benötigten Parkraume zeigt auch: unsere Innenentwicklung in Bad Friedrichshall bewegt sich, zur Freude des einen und Leid des anderen

Die angespannte Lage im Wohnungsmarkt bringt Grundstücksbesitzer und Projektentwickler zusammen und die billigen Zinsen machen dann das Weitere möglich. Wir sehen diese Innenentwicklung grundsätzlich positiv. Wenn auch das eine oder andere zugewachsene kleine Gebäude mit großem Garten, einer dichteren und massiveren Bebauung weichen soll.

Es ist immer schade um jeden Baum und jeden grünen Garten. So müssen wir hier auch mit dem Augenmerk vorgehen, dass nicht alles der Wohnungsnot geopfert werden darf. Dies gilt nicht nur für den Naturschutz auch das Kleinklima innerhalb eines Ortes, Schlagworte wie Luftaustausch und Fassadenerwärmung müssen berücksichtigt werden.

Aber was sind die Alternativen?

Ein weiterer Flächenverbrauch im Außenbereich ist sicherlich der größere Eingriff in Flora und Fauna.

Ein Projekt der Innentwicklung ist das Nothwangareal: schon seit Jahrzehnten Thema von Haushaltsreden. Hier kommen wir mit der Projektentwicklung dem Ziel langsam näher. Die Betonung liegt auf langsam. Wohnflächen lassen sich dort heute sicher schnell und teuer vermarkten. Knifflig macht das Ganze die Entwicklung des Erdgeschosses. Hier gilt es ein passendes tragfähiges Konzept zu bekommen, das den Kochendorfern wenigstens ein Mindestmaß an Nahversorgung bringt. Ob es das schöne Wort Markthalle wird oder zumindest eine Einkaufsmöglichkeit mit Bäcker, Metzger und Gemüseladen die die notwendige Frequenz bringt.

Wichtig ist es, der älter werdenden Bevölkerung vor der Haustüre etwas zu bieten und den Ortsteil nicht ausgestorben zurückzulassen.

Nicht direkt den Haushalt betreffend aber doch Zukunftsaufgaben, die uns im kommenden Jahr beschäftigen, sind beispielsweise die Planungen wie es mit diversen Sporthallen weitergeht. Die Halle in Untergriesheim ist renovierungs- oder neubaubedürftig. Hier gilt es vor Ort abzuklären wie der Bedarf und die Anforderungen sind. Was verschiedene Vereine oder Abteilungen in Zukunft benötigen und was nicht.

Genauso ein großes Thema ist der Neubau beziehungsweise die Sanierung der Lindenberghalle.

Ein Zukunftsprojekt, das gut durchdacht werden muss. Wir haben hier die Sporthalle für Grundschule und Vereine, aber auch die momentan größte Veranstaltungsräumlichkeit unserer Stadt, die problemlos mit vorhandenen Parkplätzen und ohne großen Aufwand genutzt werden kann. Bringen wir in Zukunft wieder beides in einer Halle zusammen? Oder machen wir dort eine kleine Lösung für den Schulsport und konzentrieren uns auf eine „Stadthalle“ an anderer Stelle?

Das Ärztehaus. Ein Schlagwort das schon häufig hier gefallen ist, mit guten Ideen die im Raum standen aber an der Frage des Standortes oder der Belegung scheiterten.

Ein Thema an dem wir bewusst dran bleiben werden, dass aber noch viele Gespräche benötigen wird, sei es mit Projektentwicklern, mit Betreibern, sein es bezüglich des Standortes und Gespräche mit den allerwichtigsten: den Ärzten.

Wir haben uns schon zu unseren Projekten im Ort bekannt. Ein ganz wichtiges Thema wird 2020 die Fortschreibung des Flächennutzungsplanes.

Wo soll oder kann sich Bad Friedrichshall in Zukunft noch nach außen weiterentwickeln. Oder andersherum wo sollten wir das nicht mehr tun!

Eine zentrale Fragestellung mit der wir uns im Januar in der Klausurtagung auseinandersetzen müssen.

Können wir uns einer Flächenausdehnung nach außen total verweigern? in einer Entwicklungsregion im Großraum von Heilbronn?

Oder blutet der ländliche Raum dadurch noch weiter aus?

Innenentwicklung vor Ausentwicklung dies haben wir uns als Freie Wähler schon jeher auf die Fahne geschrieben, an dem muss und wird sich unser Mitwirkung am Flächennutzungsplane auch messen lassen.

Wir sind beim Landverbrauch langsam an einem Limit angekommen, und wir müssen als Stadt auch weiterhin lebenswert sein, dies sind wir unseren Bürgern schuldig.

Bad Friedrichshall ist bei 19300 Einwohnern angekommen. Zählt man die Wohneinheiten der großen Neubauprojekte, die im Raum stehen zusammen, ist man nach deren Belegung schnell über den notwendigen 20000 Einwohnern, die uns vor die Frage stellen könnte: Belasten wir uns mit den zusätzlichen Aufgaben einer großen Kreisstadt? Einem Renommee, das uns finanziell nochmals fordern würde. Schmücken wir uns mit den Federn einen Oberbürgermeister zu haben oder Finanzbürgermeister oder Baubürgermeister...?

Eine Entscheidung die zur gegebenen Zeit gut überlegt sein muss. Ein Antrag ist schnell und einfach gestellt, ein Zurück gibt es dann nicht mehr ohne weiteres.

Mit dieser Spekulation in die ferne Karriere Zukunft unseres Bürgermeisters komme ich zum Ende mit der Stellungnahme der Freien Wähler zum kommenden Haushalt.

Es gibt noch viele Themen die, wenn Sie hier auch nicht erwähnt sind, uns beschäftigen.

Sei es unser Demographischer Wandel, der Mangel an bezahlbarem Wohnraum oder auch das Thema Südlink – wie bekommen wir den Windstrom aus dem Norden in den Süden und wie wird die Trassenführung auf unserer Gemarkung umgesetzt.

Es gibt viele Themen die für Bad Friedrichshall wichtig sind aber ich habe noch drei Nachredner und denen möchte ich sowohl Redezeit als auch Themen überlassen.

Eine Feststellung möchte ich mir nicht verkneifen, auch im Hinblick auf die sich verändernden Parteien -und Interessensgruppenlandschaft:

Der Gemeinderat ist keine „WünschMirWas Veranstaltung“ sondern das Kontrollgremium der Verwaltung, dass Ausgaben und Aufgaben hinterfragen und genehmigen muss wie hier mit der aktuellen Haushaltsplanung. Auch kann das Gremium Anregungen bringen, aber bitte weiterhin mit dem vernünftigen Maß an Pragmatismus und der Umsetzbarkeit.

Ich wünsche uns allerdings doch noch etwas...

Uns allen hier ein weiteres Jahr an konstruktiver Ratsarbeit mit dem fairen miteinander wie bisher. Ich wünsche uns ruhige beschauliche Feiertage, viel Gesundheit für das kommende Jahr und immer eine Handvoll Euros in unserer Stadtkasse. – Die Liquidität soll ja immer gedeckt sein-

Ich bedanke mich bei allen Bürgern, insbesondere bei den ehrenamtlichen Engagierten der Feuerwehr, der Kirchen und der Vereine. Den Menschen, die sich für das Wohl in unserer Stadt einsetzen. Ich sage danke an das Team der Stadt, ob im Rathaus, dem Bauhof oder den vielen anderen Stellen im Ort, die auch für die Umsetzung unseres Haushaltes mit unserer globalen Minderausgabe mitkämpfen.

Und ich wünsche uns allen ein bisschen mehr an Zufriedenheit und jetzt zum Schluss noch frohe Weihnachten.

Die Freien Wähler stimmen unter Berücksichtigung des Antrages zur Kostenreduzierung der Saline 1-5 dem Haushaltsplan 2020 zu.

Andreas Friedauer

Es gilt das gesprochene Wort!